

Der Arzt – vom Traumberuf zum Horrorjob

Meine lieben Kollegen und Kolleginnen,

können Sie sich an Ihre ursprüngliche Motivation erinnern, warum Sie Medizin studiert haben und Arzt geworden sind?

Wollten Sie nicht ursprünglich für Ihre Patienten da sein, und ihnen die bestmögliche Therapie angedeihen lassen?

Wollten Sie nicht ursprünglich Menschen behandeln und nicht nur Diagnosen und Krankheitsbilder?

Haben Sie sich das ursprünglich so vorgestellt, dass man sich nur noch auf Apparate und Zahlen verlässt? Dass die Dokumentationen wichtiger sind als das persönliche Gespräch? Dass die Bürokratie Formulare und Computer zwischen die Arzt-Patienten Beziehung gestellt hat?

Oder war es Ihr Bestreben, in einer eng getaktet Zeit nach strikten, schablonierten Vorgaben Menschen abzufertigen? Und wenn Sie diesen nicht Folge leisten, juristisch sofort angreifbar zu sein? Wie ist es Ihnen in Ihrer Kliniklaufbahn ergangen, als Sie merkten, dass der Chefarzt einer Klinik den Vorgaben von Kaufleuten entsprechen musste, als nicht mehr das Wohlergehen von Patienten im Vordergrund stand, sondern schlichtweg nur noch die Zahlen stimmen mussten? Können Sie sich noch daran erinnern, was das für Auswirkungen auf Ihre Seele hatte?

Uns Ärzten ist ein wichtiges Arbeitsinstrument genommen worden - die Zeit.

- Zeit für eine ausführliche Diagnostik, in der sich das Krankheitsbild eines Menschen dem Behandelten offenbart,
- Zeit für eine körperliche Untersuchung, die gleichzeitig auch eine menschliche Zuwendung gegenüber dem kranken Menschen bedeutet,
- Zeit, um in Kontakt zu treten mit dem Menschen auf der gemeinsamen Suche nach der wahren Ursache seines Symptoms.

Unsere Kliniken und Hospitäler sind zu Krankenhäusern mutiert, in denen der Verwaltungsapparat endlos aufgebläht wird, während die Arbeitsplätze an der „Front“, direkt am Menschen, immer mehr ausdünnen. Krankenschwestern und Pfleger sind ebenso überlastet, auch sie sind eines wichtigen Faktors beraubt: der Zeit. Krankenanstalten sind zu einer Fließbandmedizin verkommen, in der Menschen nur noch abgefertigt werden. Hauptsache, die Zahlen stimmen!

Wo soll das noch hinführen?

Wünschen Sie eine solche Medizin Ihren Kindern, Ihren liebsten Angehörigen oder sich selber? Was ist mit unserer Verantwortung gegenüber den weniger privilegierten Menschen? Sollte hier nicht eine Chancengleichheit bestehen? Hat nicht jeder Mensch das Recht auf eine menschenwürdige Behandlung, unabhängig seiner Herkunft und seines Standes? Ist das nicht der Eid des Hippokrates, den keiner mehr von uns geschworen hat? Wann wurde dieses Ritual abgeschafft, der so viel zitierte heilige Eid?

Ich verstehe die Unzufriedenheit und die Arztverdrossenheit unserer Bevölkerung gut. Aber was ist denn mit uns Ärzten? Haben wir nicht auch tief in unserer Seele resigniert?

Was ist aus unserem allgemein geschätzten Berufsstand geworden?

Ist uns nicht schleichend unsere Würde geraubt worden? Wir versuchen, unter den gegebenen Rahmenbedingungen immer noch das Bestmögliche für unsere Patienten zu tun, aber was kommt dabei heraus?

Ist das Resultat Ihrer Arbeit wirklich das, was Ihr ursprüngliches Ansinnen war, als Sie anfangen Medizin zu studieren?

Entspricht Ihre Tätigkeit Ihrer langjährigen Ausbildung? Steht das in einem Verhältnis zueinander?

Aber müssen wir all das so hinnehmen?

Nein! Wir können aufstehen und uns gemeinsam für eine Therapiefreiheit einsetzen!

- Eine Therapiefreiheit, in der jeder Arzt, neben seiner fundierten, naturwissenschaftlichen Ausbildung und anschließender langjähriger Kliniklaufbahn mit Facharztabschluss, zu einem Köhner der Heilkunst werden kann und darf!
- Eine Freiheit, in der die Individualität des Arztes mit seinem entsprechenden Know-how zum Ausdruck kommt.
- Eine Medizin, in der jeder Patient als ein Individuum wahrgenommen wird.
- Eine Behandlung, in der das Wohlergehen von kranken Menschen im Vordergrund steht - und keine Zahlen, die erlangt werden müssen. Wo im ambulanten Bereich durch Dumping-Abrechnungsziffern die Taktung der Patienten NICHT bei gleichzeitiger Deckelung der Budgetierung von Patientenbehandlungen pro Quartal schleichend erhöht werden muss!

Wie würde es Ihnen als Arzt gehen, wenn Sie für die Menschen, die zu Ihnen in die Praxis kommen, wieder Zeit hätten?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Zeit ist reif, uns unsere Würde zurück zu erobern!

Retten wir gemeinsam unser Gesundheitswesen!

Setzen wir uns für Menschenrechte in Form von würdigen Rahmenbedingungen ein, und damit auch für die Würde und Menschlichkeit der kranken Menschen, die sich uns anvertrauen!

DAS ist die Verantwortung, die wir zu tragen haben!

Ich möchte Sie dazu motivieren, sich mit uns gemeinsam dafür einzusetzen, dass wir Ärzte wieder frei werden, um nach bestem Wissen und Gewissen behandeln zu dürfen!

Für eine menschenwürdige Medizin der Zukunft!

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle ein ganz wunderbares neues Konzept der sozialen Dreigliederung vorstellen. Ein Konzept, in der unser gesellschaftliches System als ein Organismus angesehen wird, der derzeit ebenfalls sehr krank ist! Übernehmen Sie wieder Ihre Verantwortung als wahrer Arzt, heilen Sie sich selber, Ihre Patienten und den gesellschaftlichen Organismus. Das können wir aber nur gemeinsam tun! Und gleichzeitig jeder Einzelne von uns!

Maja Hesse

Fachärztin und Psychotherapeutin